

Die «wildgewordene Hausfrau»

Wie ein Eiterpfropfen im Fleisch die moderne Nutztierhaltung revolutionierte

Lea Hürlimann kauft 1972 in ihrer Migros-Filiale ein Stück Kalbslunge. Dieses Ereignis wird das jähe Ende ihrer Karriere als Kunstmalerin bedeuten – und den Anfang von etwas ganz Neuem. Das ahnt sie zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht. Jäh ist zunächst nur ihr Entsetzen, als sie zuhause beim Zerkleinern der Lunge in einen faustgrossen Eiterpfropfen schneidet.

Lea Hürlimann will der Sache auf den Grund gehen und greift zum Telefon. Der Migros-Einkaufsdirektor versucht, sie zu beruhigen: Bei der Kälbermast träten Abszesse und Lungenentzündungen immer häufiger auf, was man den Tieren leider nicht ansehe. Er lädt sie zur Besichtigung eines modernen Viehmastbetriebs ein und verweist sie im Übrigen an den Direktor des Schlachthofs Zürich. Dessen Sekretär rät ihr, eine Verbraucherschutz-Organisation zu kontaktieren, «die könnten sich ja auch mal um unsere Fleischpolitik kümmern».

Danach erfolgt ein Anruf beim städtischen Gesundheitsamt. Der Inspektor dort hält die Aussagen des Migros-Mannes für undurchsichtig. Wenig später ruft der Migros-Einkäufer bei Frau Hürlimann an. Er hat von ihren Recherchen beim Gesundheitsamt erfahren und will das Corpus delicti bei ihr abholen, um es im Migros-Labor untersuchen zu lassen. Lea Hürlimann gibt ihm nur ein Stück der Lunge mit. Sie ahnt, dass es in der Branche ein Abwehrsystem gibt, das dafür sorgt, Kritik ins Leere laufen zu lassen. Anderntags ruft Frau Hürlimann erneut im Schlachthof an. Der Direktor erklärt ihr, die Schlachttiere würden von Veterinären untersucht. Natürlich könne man den Tieren nicht jedes Mal vorher die Temperatur messen. Lea will das nicht gelten lassen und liefert dem Obermetzger ein telefonisches Streitgespräch, für

die sie später bekannt werden wird. «Es ist also Glücksache, ob ich Lunge mit oder ohne Eiter kaufe!?»

Eiter im Fleisch sei nicht so gravierend, sondern ein Risiko, das man als Konsument eingehen müsse. So lautet die Auskunft des Gesundheitsinspektors, als Lea Hürlimann ihn zum zweiten Mal anruft. Er empfiehlt ihr, in dieser Sache mit einem bestimmten Nationalrat Kontakt aufzunehmen, der zur Führung der Migros gehöre.

So wurde die engagierte Frau weiter von einer Instanz zur nächsten geschickt. Ein Zufall hatte sie mit den Realitäten in der Nutztierhaltung konfrontiert. Und es war gut, dass dies ausgerechnet ihr passiert war. Die meisten Konsumentinnen und Konsumenten hätten den Ekelbraten wohl einfach weggeworfen und die Sache auf sich beruhen lassen. Lea Hürlimann dagegen recherchierte weiter. Ihr Mitgefühl für Tiere und ihre Hartnäckigkeit waren geweckt. Die «wildgewordene Hausfrau» (so nannte sie ein Radiomoderator) suchte sich Verbündete in der Umweltbewegung. Schliesslich gründete sie fast im Alleingang die Nutztierschutzorganisation «kagfreiland». Diese trug entscheidend dazu bei, die Freilandhaltung in der Schweiz und in der EU zu etablieren. Lea Hürlimann gilt damit bis heute als Pionierin einer humanen und gesundheitsbewussten Nutztierhaltung.

■ **Heinzpeter Studer**

Der Autor war Jahrelang Geschäftsleiter von kagfreiland. Zusammen mit Lea Hürlimann (1925-1998) schrieb er das Büchlein «**Tiernutz – Tierschutz?**» (1997), das von den ersten 25 Jahren von kagfreiland und deren Auswirkungen erzählt. Das Büchlein kann für 10 Franken bezogen werden bei Heinzpeter Studer, Burgstr. 107, 8400 Winterthur, hps@communicum.ch



Nachruf von Lea Hürlimann: www.epilog.ch/nachrufe

Lea will das nicht gelten lassen und liefert dem Obermetzger ein telefonisches Streitgespräch, für die sie später bekannt werden wird.